

Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspolige Seite für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reklame die Seiten für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

No. 58.

1893.

Die Lage der deutschen Arbeit.

(Ende Januar.)

Zu den letzten Wochen kommt man die Erfahrung machen, daß noch immer große Arbeitsmässen in Deutschland leicht genug sind, in den wirtschaftlichen Kämpfen durch Lebensstil und plötzliche Gewaltmaßnahmen klare Einsicht und ruhige Überlegung zurückdrängen zu lassen. Denn nur wenn man den Ausstand der Bergarbeiter im Saarland unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird er verständlich. Wie die Verhältnisse dort auch liegen mögen: würden die Arbeiter ruhiger Überlegung das Wort gegönnt haben, so würden sie in der jetzigen Zeit nicht in den Streik eingetreten sein. Es war jedem Einsichtigen klar, daß dieser Ausstand mit einer Niederlage enden müsse. Die Folgen der Leidenschaft werden die Bergleute zu tragen haben, aber die Bergbehörden sollten den Geist des Versöhnu-
lichkeit warten lassen.

In diesem Streik konnten die Bergleute um so weniger segeln bleiben, da der Bedarf an Industrieholzen gegenwärtig nur ein mäßiger ist, große Kohlenvorräte fast überall vorhanden sind und der noch immer gedrückte Lage des Arbeitsmarktes den Streikenden auch nachhaltige Unterstützung nicht zu Theil wurde. Denn obwohl einzelne Großbetriebe besser beschäftigt sind als im vorigen Winter, so ist doch die Mehrzahl der Arbeiter, wenn auch keineswegs im gewöhnlichen Sinne des Wortes unter einem Notschlund leidet, so aber doch nicht im Stande und auch nicht gewillt, Streikunterstützungen zu zahlen.

Am ausgleichsreichsten scheint sich in den letzten Monaten der Geschäftsgang in einzelnen Zweigen der Textilindustrie gestellt zu haben. So hat die Weberei in Kleiderstoffen sehr bedeutende Abschüsse sowohl für den deutschen Markt wie für das Ausland erhalten, auch die Weberei ist in allen Hauptzentren gut beschäftigt und sieht sich in der Steueraufklärung sehr günstig, mit langen Lieferständen zu arbeiten. Die Verbesserung dieser Industrie hat auch auf den deutschen Garmentmarkt wohlgläufig eingewirkt. Die Beschäftigung ist auch hier eine regelmäßiger geworden und hat im Zusammenhang mit den auf dem Weltmarkt langsam ansteigenden Wollpreisen zu einer Steigerung der Garmentpreise beigetragen. Auch die deutsche Spinn- und Strickfabrikation gehört zu jenen Gewerbezweigen, die in der jetzigen Zeit eher gebeffert als verschlechtert haben, und ebenso kommen aus der Fabrikation sämtlicher Wimmen günstige Nachrichten über guten Geschäftsgang.

Nicht so günstig liegen allerdings die Verhältnisse in der Maschinenindustrie. Hier scheinen nur Fabrikaten mit besonders großem Auf wirtschaftlichem und sozialen be-
schäftigt zu sein. Denn auch die etwas günstigere Lage der Textilindustrie hat den Bedarf an Textilmaschinen leichter und merklich erhöht. Mit Erweiterungen ihres Betriebes und gegenwärtig auch gut beschäftigte Fabrikanten vorliegt. Mit Recht sind sie gegen die Konjunktur misstrauisch; sie wollen sich nicht durch die Anschaffung ihrer Maschinen große Kosten aufdrücken, die schwer zu tragen sind, wenn den jetzt vorhandenen größeren Aufträgen nicht sofort andere folgen und die Maschinen wieder still stehen. Nur wo die Konkurrenz die Verwertung wichtiger neuer Erfindungen notwendig macht, oder die geschäftliche Zukunft über die vorhandenen Aufträge hinaus sicher gestellt ist, sind kapitalstiftige Fabrikanten zu Betriebsverweiterungen und Umbauten bereit. Insgesamt kann man daher die Lage der Maschinenindustrie noch immer als schlecht oder mindestens als gedrückt bezeichnen. In der verwandten Eisenindustrie haben in den letzten Wochen selbst mehrere Unternehmungen statthaften müssen, die neuerrichtung im Bergwerksbetrieb aus durch den Ausland bekanntlich veranlaßt sind.

Ein nahezu völliger Stillstand ist seit Wochen im Bauwesen eingetreten. Die große Kälte verhindert selbst Erdarbeiten und die Beschäftigung im Innern von Räumen, die in milden Wintern selten abgebrochen zu werden pflegt. Nach der Wassermangel hat den Arbeitsmarkt vielfach verdeckt. Zahlreiche Betriebe, die auf Wasserkraft angewiesen sind, müssen schon seit Wochen ganz oder teilweise stillstehen.

Aber nicht man die Verbesserungen und Verschlechterungen des deutschen Arbeitsmarktes in ihrer Gesamtheit, so ist es nicht zweifelhaft, daß die Lage eine günstigere geworden ist. Arbeitserleichterungen sind seltener als im vorigen Winter, Betriebsbeschränkungen sind weniger häufig, Lohnverhandlungen gehören zu den Ausnahmen. Einzelne Gewerkschaften zahlen dagegen höhere Löhne, und sie suchen Arbeiter. Gleichzeitig ist der Prodrevs gehalten, auch Kartoffeln und Fleisch sind vielfach billiger geworden. Im Allgemeinen hat sich daher die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter gegen den vorigen Winter etwas gebessert, nur ausnahmsweise ist eine Verschlechterung eingetreten. Diese Überzeugung eines allgemein unparteiischen Beobachters kann auch durch die Notwendigkeiten nicht erschüttert werden.

Deutsche Einfuhr und Ausfuhr i. J. 1892.

Freitag, den 3. Februar

Der Gesammt-Gesamtwert der deutschen Handelsstatistik pro 1892 berechnete sich nach den zur Zeit noch in Anwendung gebrachten Einheitswerten des Jahres 1891 auf 30,7 Millionen Mark höher als im Vorjahr 1891. Die Hauptursache hierfür liegt in der Preissteigerung, von Rohstoffen und Gemütsmittel sowie von Rohstoffen. So wurden von den im Getreidearten, Weizen, Roggen, Hafer, Dinkel und Mais, im Jahre 1891 30 Millionen Doppelcentner, im Jahre 1892 dagegen 32,3 Doppelcentner eingeführt. Wie wesentlich hat sich die Einfuhr von Wein und Weintrauben getrieben. Im Jahre 1891 wurden 697.115 Doppelcentner = 563.270 Hektoliter in Flaschen und 31.645 Doppelcentner = 25.115 Hektoliter (125 Kilogramm = 100 Liter) Wein in Flaschen eingeführt. Im Jahre 1892 dagegen gelangten in Flaschen 702.311 Doppelcentner = 567.495 Hektoliter Wein und 119.962 Doppelcentner = 94.730 Hektoliter Wein zum Ver-
schieden und zur Konservierung, also zusammen 821.838 Doppelcentner Wein oder nur 124.118 Doppelcentner = circa 100.000 Hektoliter mehr zur Einfuhr. Dagegen verringerte sich die Einfuhr von Wein in Flaschen etwas. Als Weintrauen zur Mostbereitung wurden im Jahre 1892 188.959 Doppelcentner, im Jahre 1891 aber nur 150.662 Doppelcentner eingeführt.

Von Petroleum wurde im Jahre 1892 7,4 Millionen Doppelcentner, im Jahre 1891 nur 6,8 Millionen Doppelcentner importiert. Am rohen Baumwolle und Baumwollstoffen summierte 1892 2,6 Millionen Doppelcentner, im Jahre 1891 dagegen 2,8 Millionen Doppelcentner zur Einfuhr, am rohen Schafwolle jedoch wurden 1,6 Millionen Doppelcentner statt 1,4 Millionen Doppelcentner eingeführt. Gleiches gilt für die Einfuhr der Rohseide, etwas gesunken. Da die Einfuhr der Menge nach um 1,2 % gestiegen 1891, der Gesamtwert oder nur mit 1,5 % gestiegen ist, so erzielt sich daraus, daß sich die Steigerung der Einfuhr hauptsächlich auf minderwertige Artikel, also Rohstoffe, bezog.

Von Petroleum wurde im Jahre 1892 7,4 Millionen Doppelcentner, im Jahre 1891 nur 6,8 Millionen Doppelcentner importiert. Am rohen Baumwolle und Baumwollstoffen summierte 1892 2,6 Millionen Doppelcentner, im Jahre 1891 dagegen 2,8 Millionen Doppelcentner zur Einfuhr, am rohen Schafwolle jedoch wurden 1,6 Millionen Doppelcentner statt 1,4 Millionen Doppelcentner eingeführt. Gleiches gilt für die Einfuhr der Rohseide, etwas gesunken. Da die Einfuhr der Menge nach um 1,2 % gestiegen 1891, der Gesamtwert oder nur mit 1,5 % gestiegen ist, so erzielt sich daraus, daß sich die Steigerung der Einfuhr hauptsächlich auf minderwertige Artikel, also Rohstoffe, bezog.

andauernd in einer Frequenz versammelt, die wenigstens Störungen in der Arbeit zu den größten Selteneiten macht. Liegt das allein an der Düsenfrage, wie vielfach behauptet wird? Wenn dem so wäre, so würde es zur Erhöhung des Aufsehens eines so hohen Vertrauensamtes, wie des heutigen eines Volksvertreters, nicht gerade beitragen. Die Reichstagsabgeordneten sind, eben darum, weil sie wissen, daß sie auf Däten verzichten müssen, offenkundig zur weit überwiegenden Zahl in der Lage, ohne Entschädigung die paar Monate politischen Dienstes leisten zu können, besser, als es eine große Anzahl von Landtagsabgeordneten sein würde. Es drückt keine große Hochachtung aus, wenn man jenen Männer, die sich im Bewußtsein, die Kosten ihrer parlamentarischen Tätigkeit selbst bestreiten zu müssen, haben wählen lassen, untersetzt, aus velutären Rückständen den größten Theil der Session zu Hause zu bleiben. Wir betrachten die Dätenfrage als eine zweifelhafte und die Bedeutung, die ihr beigegeben wird, übertrieben; es lassen sich dafür und dagegen gute Gründe geltend machen. Vielleicht wurde mancher tüchtige Mann, der sich jetzt aus wirtschaftlichen Gründen scheut, sich um einen Mandat zu bewerben, bei der Gewährung von Däten sich dazu entschließen. Die Unterstellung aber, daß Männer, die einen solchen Vertrauensposten übernommen haben, aus velutären Rückständen ihre Pflicht versäumen sollten, ist fast beleidigend. Wo die eignendsten Gründe für die bedeutsame Thatfrage der fortwährenden Geschäftsfähigkeit des Reichstags im Begegnung zu den meisten deutschen Landtagen liegen, ist allerdings schwer zu entscheiden. Es spielen hier sehr verschiedene Faktoren zusammen, unter denen die zunehmende Zahl der Sessionen, der schlepende Geschäftsgang und das ewige, jedes vorläufigen Aufwands entbehrende Turnierkommen auf hundertmal exaktere Gegenstände im Vordergrund stehen dürften. Jedenfalls lädt es sich nicht länger ausspielen, ernstlich auf Abhülfe zu rufen.

— Die Berechnungen der Sachverständigen für die Produktionsbrüder, welche gegenwärtig in Hinsicht auf die geplanten gesetzlichen Vorserien erfolgen, haben eine im hohen Grade dantonsverhütende Wirkung erfahren. Wie wir hören, werden den betreffenden Herren noch besondere Erläuterungen und Hinweise auf die für ihre Berechnung in Frage kommenden Punkte zugestellt. Dieses Vorgehen ist um so dantonsverhütend, als die betreffenden Berechnungen außerordentlich wichtige Fragen und die besonderen Momente des Produktionsfördervertrages zugleich in ziemlich erschöpfernder Weise behandeln. jedenfalls hat die Kommission damit aufs Neue bewiesen, wie ernst sie die ihr zugehörige, in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung so außerordentlich bedeutsame Aufgabe ansieht. Die Maßnahmen selbst wird in allen beherrschenden Kreisen mit ungeliebtem Beifall aufgenommen werden, zumal sich an dieselbe mit Recht die ernste Erwartung knüpft, daß die Berathungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. — Wie es nämlich von anderer Seite hören, erscheint es bereits jetzt als zweifellos, daß es gelingen wird, die reinen Süder, die sogenannten outsidors, von der Börse und dem Handelsmarkt fernzuhalten, womit allein schon ein außerordentlicher Schritt vorwärts gethan sein würde, ohne daß wirklich "legitime Interessen der Börse" verletzt werden könnten. Hoffentlich werden die gefassten Beschlüsse demnächst der Öffentlichkeit übergeben.

— Die Grundsätze der neuerrichteten "Nationalpartei" werden von der "Alb.-Westl. Blg." folgendermaßen fixiert:

1) Durch die Männer des "neuen Kurzes" ist unsere auswärtige Politik in den Schleppzug von Österreich und England geraten, wodurch unter Berlin und zu Russland außerordentlich verschoben worden ist. Durch Bismarck hätte es bis dahin nicht kommen lassen, er hätte auch die unerwünschte trockne Verhältnisse Frankreichs benutzt, um seinen Beziehungen zu Russland gründlich zu lockern; Österreich-Böhmen würde er gegen Preußen vertheidigen; aber die Böllanfragen würde er Deuten überlassen, die daran interessiert sind, für sie würde er nicht die Angaben eines eingeschworenen Grenadiers opfern. 2) Die Rolle der kleinen Führung unter dem deutschen Angehörigen ist die Militärvorlage, welche dem deutschen Volk ungewöhnliche Laster anlegen will, die bei einer besseren Politik ihm erzielt werden könnten. Durch Bismarcks Reform in eine Freiheit von diesem Raum; auch Wimels Steuerreform ebenfalls unbedingt als unnötig gewesen. 3) Es gilt, im Reichstag die ganze Lage schaunfähig und in aller Schärfe zu beleuchten; wobei das geknüpft wird sich zeigen, daß die weiteren Kreise der Nation gegen die Fortsetzung dieser Politik sind. 4) Von den jetzt bestehenden Parteien ist nicht zu erwarten, daß sie offen und der Sprache herausführen, um wenigstens in dies von der nationalsozialistischen Partei zu erzielen, deren Zielsetzung für Bismarcks Steuerreform, deren Bedingungen mit der Reichsfinanzminister beweist, daß sie bezüglich Steuererhöhungen jeder anderen Partei den Rang abholen wird und mehr und mehr in einen Strom. Gegenwärtig ist den wahren Interessen des Volks hineinreichend; im Bereich der preußischen Monarchie ist man mit ihrem Verhalten völlig unzufrieden, so wie ich verblüfft. 5) Als Schlag für die verbrauchten Parteien, als Organ der öffentlichen Meinung, welche zur Zeit nirgends im Parlament zu ihrem angemessenen Ausdruck gelangt, nur die Nationalpartei geschaffen werden.

Politische Tages-Rundschau.

— Bei der Abstimmung stellte sich die Beschlusshunfähigkeit des Reichstags heraus, so schließt seit Wochen und Monaten regelmäßig der Bericht über eine Reichstagssitzung, wenn überhaupt eine Auszählung stattgefunden hat und die Augen nicht über die fast vollkommen leeren Bänke gnädig zugedrängt werden. Der Anblick einer Reichstagssitzung gehört gegenwärtig zu den unheimlichsten Schaupielen, die man sich denken kann. Von den überwiegend anwesenden etwa 150 Mitgliedern in höchstens ein Drittel im Saal zugegen, die andern müssen bei einer Auszählung erst mühsam von andern her zusammengetragen werden. Kopfschütteln wird sich mancher Reichsbürger, der ehrfurchtsvoll das Haus betreten und auf diesen schmalen leeren Saal herabblickt, fragen: „Das soll unsere nationale Vertretung sein, und darum kämpfen wir bei den Wahlen einen Kampf auf Tod und Leben?“ In der Reichsverfassung heißt es: „Zur Gültigkeit der Beschlusshunfähigkeit ist die Unmöglichkeit der Mehrheit der gelegischen Anzahl der Mitglieder erforderlich.“ Tatsächlich sind seit Jahren dreiviertel aller Reichstagsbeschlüsse verfassungswidrig und ungültig. So kann es nicht weiter gehen. Das Ansehen einer unserer wichtigsten nationalen Einrichtungen leidet darunter schweren Schaden. Und so schlimm, wie in dem gegenwärtigen Reichstag, der mit so vielen Hoffnungen ins Leben trat, ist es noch nie gewesen.

— Während der Reichstag fortgesetzt das Bild der Beschlusshunfähigkeit darbartet, ist das gleichzeitig tagende preußische Abgeordnetenhaus, wenn auch mitunter gering besuchte Sitzungen stattfinden, doch im Allgemeinen

— Es ist nicht uninteressant, die Lage in Frankreich auch einmal in der Beleuchtung eines französischen Blattes dargestellt zu sehen. Die „Libre Parole“ kennzeichnet sie folgendermaßen:

„Auf der einen Seite ein Präsident, der nur darauf bedacht ist, in seinem Büro fortzumunden, und der sich nicht gekrümmt, den Kopf zu bewegen, als ob er mehr von der Sorge um die Steltheit seines Halstragens als von der am das Heil des bedeutenden Republic befreiernd wäre. Auf der anderen Seite Minister, die bald herausfordernd, bald vorsichtig auftreten, heute das Kapitol reiten wollen, morgen sich gefangen geben. In der Mitte gehen und kommen, schwören und klappern Abordnete auf gut Glück, ohne zu wissen, was sie wollen oder ißt wollen, und deshalb gar zu lebhaft an den Thurm zu Babel erinnern. Darüber breitet sich eine erschrockene Furcht aus, ohne Grundbegründet und Stet. Aus der Ferne tönt vorwurfs die Stimme der öffentlichen Meinung, die, nerds wie ein hoffnungsloses Weid, heute Alles verschlingen, morgen Alles geschlungen lassen will und zwischen Revolution und dem Hornende des Nebenbrüder einherstolzen.“ Diese Charakteristik genügt.

Die Home Rule-Vorlage, dies englisch-irische Schmerzensland, das den Söhnen Grün-Grins eine besondere Verwaltung und ein eigenes Parlament schaffen soll, macht seit der Thronrede wieder mehr von sich reden. So hat die „weil vom Schuh“ in Amerika haufende irische Nationalität eine Adreß an die irische Bevölkerung veröffentlicht, worin es heißt: Nach Prüfung der Bill, die Gladstone einzuführen beabsichtigt, finden wir, daß die Vorlage in einer Geseßform gefeierter Wortschwall ist, nicht geeignet, irgend eine Partei zufrieden zu stellen, und daß sie Irland mehr und mehr entzweit würde. Wir schlagen behutsam eines gemeinschaftlichen Vorgehens die Bildung von Vereinigungen vor, die sich zum Heile segen sollen, das Jahrhundert mit der Verwirklichung ihrer Hoffnungen zu stützen. — Das ist kein glänzendes Zeichen für das Gelingen der Gladstoneschen Homerulepläne. Der „Vater des Gedankens“ wird, wie man versteht, sein Home Rule-Projekt nächstens im Hause der Gemeinen einzubringen. Das Projekt wird wahrscheinlich vertagt werden, da zunächst wichtiger Projekte, über welche die Thronrede sich ausgedehnt hat, zur Diskussion gelangen werden. Die Iränder regen sich übrigens wieder sehr. Die Parnellites wollen jetzt einen Antrag auf Amnestie zu Gunsten der klanischen politischen Verbrecher im Parlamente einbringen.

— Die Verschwörung, deren man sich in Serbien so freut, scheint bereits einige Schalten zu werfen. Die Königin Matralie hat von Biarritz aus an den früheren Kultusminister Stevo Popovic einen Brief gerichtet, aus welchem ein Delgrado-Korrespondent der „Fr. Ztg.“ einige Stellen mitzuteilen in der Lage ist. Die Königin schreibt: „Mein Ausgleich mit Milan wird erst dann vollkommen perfekt, wenn er seine Stellung geregt hat, da er jetzt weder Unterthan noch Mitglied der Dynastie ist. An eine Rückkehr nach Serbien denke ich vorberhand nicht. Sollte die Styrjana meine Aussetzung ohne Motivierung aufheben, so werde ich diese Beschluss einfach ignorieren, anderfalls würde ich gleichfalls in einer Motivierung die Gründe bekanntgeben, welche für mich maßgebend sind, daß ich noch fern der Ausland verbleibe.“ Gleichzeitig wird dem genannten Platze weiter gemeldet: Die Aussetzung des Königs Milan mit seiner materielle Seite in Frage kommt, seine glücklichen Folgen zu haben, denn es droht dem „Kartentönig“ jetzt ein Prozeß. Von kompetenter Seite verlautet, daß die Pariser Balleterina Subra, zu welcher Milan in den letzten zwei Jahren intime Beziehungen unterhielt, dem Pariser Gericht eine Klage auf sofortige Zahlung einer Bietel Million Francs und Sicherstellung dieser ihr durch verschiedene Rechtsmittel zuliegenden Summe durch Übändung seines beweglichen und unbeweglichen Eigentums in Frankreich eingerichtet hat. Das serbische Kabinett ist hierauf bereits verständigt worden, doch ist kaum anzunehmen, daß es Etwas für den Erdug zu tun kann und wird, da ihm euerster das Mandat hierzu fehlt und andererseits die Staatskassen für solche Zwecke nicht in Anspruch genommen werden können.

— Zu den in die der halbarbarische Sultanat Marocco mit europäischen Großstaaten in letzter Zeit gerathen ist, kommen nun auch noch innere Wirren. Der Madrider „Herald“ meldet: Hochhundert Marokkaner vom

Schamme der Angheras empfanden sich wegen der Entfernung des neuen Gouverneurs, die von einem Würdenträger des Sultan, Mohammed Torres, vollzogen wurde. Die Angheras zogen bewaffnet an die Thore von Tangier und protestierten gegen die Entfernung. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit erst die kriegerischen Angheras den marokkanischen „Regierungstruppen“ überwältigten und daß sie mit Mühe besiegt wurden. Der Friede schenkt nicht lange zu dauern, und diese Würken werden vermutlich Ursache sein, daß dieser Araberstaat desto schneller unter die Domänenherrschaft eines europäischen Staates gestellt wird. Die okkupationslustigen Engländer leben sich schon die Lippen.

klärlich, daß manche Kerle einsam zu Grunde gehen müssen. Die Bedeutung der Kerzenfrage ist wohl die vorliegende Stellung auch nicht ohne Interesse!

* Der Deutsche Verein in Nordhausen a. H. hat an den Kaiser eine Auskunft gelandet, welche sich auf das Helsing gegen jüdische Annahme in Glonensbach richtet und den bekannten Artikel der „Wochenschrift“ zum Ausgangspunkt nimmt, in dem bei Gelegenheit des Wittenergefechts die Befreiung des Kaisers allerdings in einer Weise beprochen wurde, daß das ganze christliche Deutschland, und in Sonderheit die Protestanten, siehe Empörung erregen mußte. Auch seines die Red des südlichen Studenten Schwerin, der die Internationale des Judentums in der bekannten Berliner Tonhalle Versammlung so laut pries, richtet sich das gleichermaßen Schreiben, daß schließlich Bewerbung eingeht gegen jene Kerze und den Kaiser als Säumherrn der evangelischen Kirche ansteht, den christlichen Gläubigen und das Deutsche Patriat zu schützen gegenüber allen zerstreuenden Gefahren des Judentums. — Gute direkten wirtschaftlichen Erfolg hätte dieses Schreiben, das vielleicht auch besser ungehorsches geblieben wäre, kaum haben, aber immerhin ist es als Symptom beachtenswert.

* Preußischer Reichstag. Die konervative Partei im Wahlkreis Berlin hat sich eingefunden; ein Theil tritt für Rechtspartei Herlitz, den antirevolutionären Kandidaten, ein, der andere Theil sieht als Kandidaten den Grafen Leo Rothschild-Trach an. Gegen Berlin ist nach der „Fr. Ztg.“, ein Berichterstatter wegen Rücksichtnahme, daß man einen anderen als einen Konsul für den bestehenden Parteikomitee sich als standhaft erweist. — Das Leben 2. Febr., wird gemeldet: Neuerdings erfolgten zwei Todesfälle. Der Landrat erledigte die Polizeibehörden des Saalekreises, vorläufig alle Verhandlungen und Taugenvergängen an verborgene. Eine allgemeine Bergarbeiterkommunion in Sachsen, die von etwa 3000 Personen besteht, war, deshalb, die früheren Forderungen dem bergbaulichen Verein modifiziert zu unterbreiten und bis zum 10. Februar Antwort zu verlangen. Am 12. Februar soll übermals eine Versammlung stattfinden, um über die nach dem Ausfall der Antwort zu unternehmenden Schritte zu beschließen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die „Frank. Ztg.“ läßt sich aus Wien telegraphiren: Nach dem „Wiener Tagblatt“ fiel der Nachschlag von 14 Millionen Gulden des vor 20 Jahren verstorbenen Erzbischofs von Trier, der ein gewaltiges Vermögen hinterließ, und nach dem „Wiener Tagblatt“ ist der Nachschlag von 14 Millionen Gulden der Erzbischof von Salzburg (Während) zu. Die drei Arbeitshäuser, welche anlässlich des Streites in der Börsenfabrik (Röhr u. Co.) in Pest verhaftet und dann entlassen wurden, sind neuerdings wieder eingezogen worden. Die Waffenfamilie erliegt einer Bekanntmachung, daß diejenigen Arbeitnehmer nicht in fiktiver Frist zur Arbeit zurückkehren, sich als entlassen betrachten können.

* Schweiz. Der Bundesrat hat sich wegen des Sozialdemokratischen Zöller in Zürich, dessen Auslieferung Deutschland wegen Meinungsverschiedenheit an die Reichsregierung gewendet, damit die Schweiz die Auslieferung ertheile, das Gesetz, falls er wegen Meinungsverschiedenheit ausgestellt werden sollte, nicht auch wegen Wehrschulbeleidigung zu bestrafen sei. Es scheint da eine nicht leicht zu lösende Frage aufzutreten.

* Frankreich. Der Panama-Klubhaus nahm am Mittwoch den Bericht des Unterhauses bezüglich der Unternehmer entgegen; der Bericht schlägt vor, die derzeitige des Sudostseitengüter Flotte, das die Unternehmer-Gesellschaft von mehr als 77 Millionen Gulden hätten. Das Urteil gegen Gossi wird in 8 Tagen verhängt werden. Der Mainzer Sozialdemokrat berichtet, daß verschiedene Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz stattfinden. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatzandes des Sozialdemokratischen Berichts der verschiedenen Nachversammlungen über die Autopiste der Zelle Mainz ist. Die Berichte erläutern, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis für Verführung zu finden. Zwei italienische Frauen, die die Marquise Flory und Comtesse Rossi nennen, wurden nach Spanien ausgewiesen. Sie hatten Beziehungen mit böseren Politikern und Finanzierern und empfingen häufig eine angebliche Baronin Alessandri (9), die schon früher ausgewiesen worden ist. — Infolge des Zusatz

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 58. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 3. Februar.

41. Jahrgang. 1893.

(4. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Praktikant.

Eine bayrische Dorfschichte von Hans Hoyer.

— „Es' wahr, daß die neu' Kellnerin bei Dir so schön singt?“ sagt der Herr Pfarrer Johann von Gott Precht Schneider zwei Tage später zum Blabinger.

„Wahr is's, hochwürd'!“ antwortete der fromme Wirth und nahm gleich die Gießmühle zwischen beide Hände. „Sie sollten auch einmal kommen und den Vogel hören hören. Meiner Sir, es is der Müh' werth und kommen jetzt viele Herren des Abends in den Garten. Gestern is sagt der Herr Graf vom preußischen Schloß 'überg's fahren, um's Dienstlungen j' hören. Mit noch drei so hohe Herren is er kommen. Da sind die haben's Katholiken weiter mit globt! Am Sonntag soll's gar dem Herrn Landrichter was vordurden. Soll's sich auch einmal den G'spann machen, hochwürdiger Herr, is ein gar zu neit's Ding!“

„Schön richtig, Blabinger. Aber was man so wispern hört, da geh' s' nit allzweck zum Feinden mit dem G'sang zu. Aus einem sanften Schnabel kommen oft recht unzähm' G'sänge. Wenn is' wahr ist, daß die Manufakt' ihre G'sangels (Strophen) gar so verfertigt auftragen, dann hätt's Du's g'scheidert dort g'lassen, wo der Pfeffer wachst, statt daß Du Dein' alte Wirthschäfte mit solch' ein'm Frischel aufzrichten unterkünftest? Verschand'n?“

„Ja, was is dös, hochwürdiger Herr? G'schw' wieder so ein Drauch von denen Nodereien. Hab'n die's nötig, sich das Maul zu zerreißen, weil schwund auch noch in meiner Herrenstube'n die Richter ankennt (leuten = jünden) werd'n? Sind halt schauder, weil ein paar von die Stammgärt' es auf einmal just beim alten Blabinger lustiger finden. Muß man denn Alles allein ausmachen wollen? Soll man nicht ärztlich sein' Nebenmenschen auch's Leben vergessen? Ich bin das schon g'wohn't. Aber dös arme Mädel! Was thut's denn Schlimmes? Nein, gar nix! Das bissel G'sang wird keine arme Seel' ins Fegnein singen, g'schweige gar in d' Höll! Ich bitt' Ihnen um Gottes willen, was fingen mit unfreie Buchen Alles daher! Und haben der Hochwürdige schon Ein'm von denen wegen ein'm Schnaderbüppel im Beichtstuhl die Absolution verweigert?“

„Kommt erst drauf an ... Und was ein'm Buben hingeh't, dös schüttet sich noch lang für sein Mädel. Da ist ein Unterschied.“

„Teileid! Is auch noch kein Mädel auf eine Kanzel g'stieg'n zum Predigen. Sonst spädet' sich wohl wieder für was viel nit, was ihnen erlaubt wär.“

„Blabinger!“
„Mir für ungut, hochwürdiger Herr, ich will' schön um Verzeihung. Wer soll Ein'm denn mit die Gall' überlaufen, wenn Ein'm der leidige Brodneß das Haas verkehrt und schafft der gute Herr ...“

Blabinger that, als ob er noße Augen hätte und, um nicht in unzimmettes Fluchen auszubrechen, lieber gar nicht weiterprägte.

Der gute Pfarrer sah es nicht ohne Milieb.

„Hm, hm. Ich werd' schon selber zufüren müssen. Bießlich deut' Abend, Blabinger!“

„Gott sei Dank! Hochwürdige, kommen S' nur g'schw' und g'stimm't. Es wird mir schon die allergrößt' Ehr' sein ...“

— Wieder fünf Tage später traf Eisenhut auf den kommenden Wirth, dem nun auf dem Hin- und Rückweg vom Brühau zum Bahnhofskonkurrenz recht häufig ober- oder unterhalb des Berges zu begegnen war. Hatte Eisen-

hut nicht den Wirth was fragen wollen? Richtig, er befand sich.

„Sag' einmal, Blabinger, singt Deine Nachtgall nur immer vor allen Herren?“

„Aber, Herr Praktikant, wie können's denn glauben?“

„Ich glaub' gar nir. Aber die Leut' sagen: Abends wimmelt's nur so von Grauslopys in Deiner Stub'n.“

„O heileib! S' sind schon auch blonde und braune Köpf' drunter! G'räd' g'ung! Es fehlt nicht an Gästen aller Art. Selbst Hochwürden der Herr Pfarrer waren schon da, wenn auch nur im Nebenzimmer. Aber der Herr Rentamtmann, der Herr Forstmeister, ja sogar Gnaden der Herr Landrichter erscheinen bereits jedem Abend. Nur der Herr Praktikant haben sich noch mit kein'm Aug' blitzen lassen. Freilich bei der Frau Noderer.“

„Uuffuu! Mir sind die vielen Leut' und die vielen Stunden zwider. Und gar im Sommer. Man soll ja oft des Abends keinen Aufst' bei Euch auf den Boden werfen können, so voll is's.“

„Wär' schon gut! Wahr is's, Abends geht's G'schäft — aber müssen's denn g'räd' erst spät Abends kommen, Herr Praktikant?“

Blabinger lächelt schlau und ergeben. Auch Eisenhut mußte lachen: „So eine Nachtgall singt ja nur bei der Nacht.“

„Was nit gar! Ich glaub', der Vogel singet' am aller-schönsten, wenn Sie kamen — und kommen's noch so früh am Tag, so früh meinwegen, daß d' Sonn' noch gar nit aufgangen wörl!“

„Blabinger!“

„Mir für ungut, Herr Praktikant! „Bill' um Entschuldigung. Aber schaun's: Ihr uns alte Kerxler singt das junge Modell so überhaupt gar nit. Da sächert' bloß, scheit vor Langerweil'. Wenn aber so ein junger schöner Herr, wie Sie, dahehrt', da sollt' ihr's G'sang anders von Herzen geh'! Mir ist ja die Kathi der reine Segen ins Haus. Ich trug's auf den Händen. Was hilf's? Mir! Sie will mir nit bleib'n. Um sein'n Preis der Welt! Sie langweilt sich j' Tod, sagt's. Au ja, ich begreif's. So ein wild's, unruhig's Blut will was Bessers vom Leben, als an'm Dorf wohlt. Hat ja auch schon was Anders g'sch'u und mitg'macht. Is auch was Besseres wert. Ja! ... Was ich sagen woll'?“

„Doch es dann gerathen wäre, den Schatz nach der Stadt laufen zu lassen.“

„Nach der Stadt? ... Gi' heileib nit! ... Geh' auch nit an! ... Bissen's: das gute Mädel hat drin so ein'n Anstand' g'habt. Ich glaub', man heißt's: mit den Polizei-Alles von wegen ihrem schönen Singen. Ja! Und von wegen dem seinen Sinn, der so oft in den Versen drinliegt. Darum haben sie's halt erhalten. Wird auch Brodneß dahinter g'vehen sein. Sie ist froh, daß sie außer der Stadt ist — in der heißen Sommerszeit. Und ich bin froh, daß sie bei mir ist. Ganz ein andres G'schäft geht. G'schw' und wahnschäf! Aber schon ganz anders!“

Der Herr Eisenhut sollten sich's nur einmal mit anhören, wie stolt und stolz 's manchmal bei uns hergeht. Ich weiß's g'schw'. Sie temau' ein Dosen (sich oft), und ich ... na, mit war's das reine Glück ins Haus. Zum fröhlichsten Singen g'hört ein lachendes Herz, und so ein Herz von so ein'm Mädel ist halt wörl so ein Ihmwerk. S' will also wieder frisch aufgezog'n werden ...“

„Blabinger!“

„Was beschaffen's?“

„Er ist ein Narr!“

„Wie Gott will, Herr Praktikant, wie Gott will!“

Der alte Schlaufont sah dem ärgerlich Dauongehenden nach, als wollt' er sagen: „Gar zu lang werden wir wohl

auch auf Dich nicht mehr zu warten haben! Dann schick' er des Weges weiter, sich stillvergnügt die Hände reibend, wie es so seine Gewohnheit war.

VII.

Ehe man sich's versah, war der Stammtisch beim Böswirth ziemlich entblößt. Der Eine und Andere kam wohl noch so ein paar Mal in der Woche „schandenhalber“, und auch von denen wußte man's nicht genau, ob sie auf dem Heimweg nicht noch für eine Stechhalbe“ beim Blabingerbräu einseherten und die schöne Kathi noch um ein G'sangebaten. Der wohlbeliebte Vater Florian ließ sich folche Treulosigkeit seiner Gäste nicht merlich ansehen. Er unter des Thir, rauchte vielleicht des Tages ein Pfeischen mehr und sagte zu seiner Frau nichts als: „Sie werden schon wiederkommen. Alter Schwund vergeht. Nur ehrlich währt am längsten!“

War es dem Praktikanten Eisenhut um Einsamkeit zu thun, so konnte er seiner Laune jetzt genügen. Wenn der Herr Noderer sich nicht selber zu ihm setzte, um ihm die Zeit zu vertreiben, so blieb er bei allen Mahlzeiten allein. Die Mahlzeiten selber freilich gewannen noch an Güte. Der einzige Geistreiche mußte von einer so geselligen Röthlin, wie Frau Urschi nahm die Freude der Honorarien nicht so leicht hin wie ihr philosophischer Gemahl. Die Herren sollten nur wiederkommen, wenn sich die Mode wieder gewendet hätte, sie sollten den Unterschied schon merken. Der brave, liebe, gute Herr Eisenhut“ aber, der speiste derweilen wie ein König!

Schade nur, daß sich der treffliche Noderer bemüht hielt, Eisenhut so viel als möglich Gesellschaft zu leisten. Solches achtet Jener für ein Gebot der Artigkeit gegen den einzigen Stammpaß. Da aber auch ihm der Mund davon überfloß, wovon das Herz voll war, so rebete er einen Tag, wie den andern das Rämlische, also meist von Blabinger, von dessen häßlichen Charakter und dessen häßlicher Kellnerin.

Das war langweilig. Und noch ein Uebelstand war dabei. Wenn das Essen durch Frau Urschi dankbare Sorgfalt immer schmackhafter, denn es währt nun mehrere Tage, bis die wenigen Männer ein Jahr leer getrunken hatten, und in der Zwischenzeit stand der Rest ab, so daß eine gewisse Gesinnungsduldigkeit dazu gehörte, nichtsdestoweniger das schlechte Geug zu vertilgen.

Man muß es Herrn Noderer lassen, daß er das Menschengeiste hat, um den Prozeß zu beschleunigen und den alten Praktikanten so roch als thunlich zu frischem Getränke zu verhelfen. Sein schwergemmer Ackerleichtete ihm die Mühe. Aber so ein Schlangeskönd war er denn doch nicht, daß er jeden Tag oder auch nur jeden zweiten und dritten Februar einzelmach hätte hinter die Halsbinde bringen könnten. Auch nicht, wenn ihm Herr Eisenhut tapfer geholfen hätte, der leider seit einigen Wochen nicht mehr bei Durst und Laune war.

Der sachverständige Wirth war ehlich genug, um diesen Zustand und den Herosismus des alten Praktikanten vollauf zu würdigen. Sein Achtung für denselben zeigte sich von Tag zu Tag. So ift sich Eisenhut eine frische Hölle einschaffen ließ, nahm der Wirth sich eine frische Mahl. Mehr konnte er auch nicht thun. Aber wäre die Ehe nicht auf dem Spiel gestanden, der eigene Stolz und die Liebe seiner Frau — so wär' er selber zu seinem Nebenbuhler Blabinger hinsübergegangen, wo es hart und frisch vom Japfen rann. Und im Stillen dacht' er, der alte Praktikant müßt viel zu denken haben, weil er nicht auch schon auf derlei Gedanken versessen war.

(Fortschung folgt.)

(3. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Vom Geheimniß des dichterischen Schaffens.

Von Richard Buldow.

Leóniz hat in seiner Schrift: „Über die Glückseligkeit“ diese Vorhänge weit zurückgeworfen, und die theoretische Ästhetik der Gegenwart hält allgemein an dem Sage fest, daß ein bedeutendes Kunstwerk eine produktive Kraft zu weden im Stande ist, analog der des Schöpfers des vorliegenden Kunstwerks, doch es aber zum Mindesten unsre geistige oder seelische Empfänglichkeit erhöht.

Wenn es hiernach also nicht fraglich ist, daß auch her vorragende Werke bildnerischer Kunst, das Straßburger Münster, die Venus von Milo, die Sironius Madonna in dieser Richtung auf uns wirkten, so scheint ganz besonders das musikalische Kunstwerk solche starke und beeindruckende Einfluß auszuüben und empfängliche Gemüther in geheimnißvoller Weise zu beeinflussen. Das mag nicht sowohl in dem künstlerischen Moment desselben liegen, das aus dem Geiste kommt und an den Geist sich wendet, sondern in dem Material desselben, in dem Elementaren der Musik, in dem Klang und der Bewegung. So steiflich sich Ed. Handlick in seinem freisinnigen Buche „Vom Musikalisch-Schönen“ auch gegen den übermäßigen Wert verhält, den man den Wirkungen der Musik auf die Gefühle deilegt, so gibt er doch die Thatache von der „intensiven Wirkung der Musik auf das Nervenleben“ unumwunden zu. (II. Auflage, Seite 69.) In wieweit die Musik beeinflusst auf die Phantasie wirken kann, darüber giebt er uns leider keinen Aufschluß. Und doch — während das Ohr den weihvollen Klängen lauscht, sieht das Auge Dome,

Säulenhallen, Wald und Meer; wie umgekehrt das innere Ohr wunderbare Töne und Akorde vernehmen kann, während das leibliche Auge sich an einem bildnerischen Kunstwerk ergötzt. Eine musikalische Freundeinheit mit mir, daß sie nach einer überwundenden Krankheit in einem Konzert während des wunderhaften Adagio der Beethovenischen „Fünften“ ganz deutlich neben den ihr wohlbekannten Klängen der Symphonie „Orgellang und Gorgelang“ gehört habe, daß sie stundenlang diese Klänge im Ohr behalten und dabei allerlei wunderbare Erscheinungen gehabt habe.

Blasenwellen verdoppeln sich bei dem Genuss eines Kunstwerks gewissermaßen unter Sunz; während wir den wohlbekannten Reimen eines Gedichts, einer dramatischen Szene lauschen, hört das Ohr daneben fremdartige redentische oder musikalische Klänge, ohne von dem vorgetragenen Text ein Wort zu verlieren. Solche Erscheinungen sind in großer Zahl festgestellt.

Es ist kein Zweifel, daß diese verschiedenartigen, geheimnißvollen Einbrüche sich ganz besonders wieselflink und fruchtbar erweisen werden bei den künstlerisch angelegten Naturen, den „Tonik-Kindern“, und daß sie dem gottheitgebundenen Künstler reiches Material zuschaffen werden, über das er nun zu schalten hat mit Jubiläenahme seines Urtheils, seines Geschmacks, seiner Beobachtungen, seiner Kritik, ja seines gesammelten geistigen Lebensinhalts. Aber so zweifelnde und mühvolle Stunden er auch haben, so unruhig und sehnischsvoll er auch dem Fortschreiten seiner Arbeit entgegenleben mög, ja so sehr er in kritischen Augenblicken die raschsten idiosphärischen Trieb gewissermaßen zur Thatigkeit zwingen muß, so klar und sicher und zielbewußt muß sein Geist über diesen schwankenden und zweifelnden Seelenstimmungen schweben,

so vertrauenvoll muß er sich dem ans den geheimen Tiefen der Seele sprühenden Dorn überlassen und es ängstlich vermeiden, durch allzu vieles Neeskizzieren, durch schriftliche Erfüllungen und Notizen die Arbeit des Schaffens zu trüben und zu verlangsamen. Allzu vieles Grübeln und Wühlen des ordnenden Verstandes führt zu Trostlosigkeit und Mühselheit, wie andererseits die Gedanke der Phantasie ohne den fügenden und formenden Kunstverstand zur Unordnung und Überladung führen werden. Es ist einleuchtend, daß wir vorzugswise das Schaffen des epischen und dramatischen Dichters im Auge haben: ihm wird während der beglückenden Arbeit des Gestaltens das Gedächtnis ästhetischer Grundlage, die theoretische Diskussion über Prinzipien der Poetik und Dramatik keine Förderung, sondern ein offensender Hinderniß sein. Denn ohne qualvolle Reflexion, vielmehr leicht und freudig soll der Dichter den vollen Inbegriff des Wesens seiner Gestalten, den tiefsten Grund ihres Wesens empfinden, mit dem sichern Gefühl ihrer Eigenart soll er sie sprechen und handeln lassen, wie es ihnen einmal angewiesene Stellung zur Entwicklung des Ganzen bedingt. „Der Dichter,“ sagt G. Freytag in der oben genannten Vorrede, „überlegt in der Regel gar nicht, ob ihre Worte charakteristisch sind und ob die Personen an der einzelnen Stelle so oder anders zu tragen haben; was er sie sagen heißt wird von selbst charakteristisch und für die Scene bestimmt, wenn er ihr dramatisches Leben führt in sich trogt und weist, wo die einzelne Scene hinaus will.“ Schreibt er die Reden nieder, so erscheinen sie ihm als selbstverständlich und nothwendig, und erst wenn er das Geschriebene in kalter Stimmung wieder liest, wird er neben Unserichtig vielleicht zu keiner Überraschung mehr, wie genau er gerade das Charakteristische ausgedrückt hat.“

(Fortschung folgt.)

